

1.4. Vandalen

Bearbeiter: Roland Steinacher

Die Geschichte wie Identität der Vandalen war lange ein Stiefkind der Forschung oder wurde als Projektionsfläche vermeintlich lange wirkender ‚germanischer‘ Identitäten missbraucht. In ähnlicher Manier haben französische Forscher das vandalische Königreich in Afrika hervorgehoben, um eine abendländisch-westliche Vergangenheit in ihrem nordafrikanischen Kolonialgebiet zu betonen. Bei beiden Zugängen wird eurozentrisch argumentiert und ein vermeintlich einheitliches Volk als Projektionsfläche für eigene Interessen benützt. Die Wiener Forschungstradition dagegen sieht ethnische Identitäten nicht als von vornherein gegeben an, sondern begreift Ethnizität als historischen Prozess, der in der Transformation der römischen Welt nicht auf Europa beschränkt werden kann.

Ob es ein vandalisches ‚Volk‘, das aus Pannonien oder sogar von der Weichsel kommend über Jahrhunderte seine Identität bewahrt haben müsste, in diesem Sinn überhaupt gegeben hat, wurde im Laufe der in Wien seit 2003 durchgeführten Forschungen immer zweifelhafter. Integrations- und Transformationsprozesse, die Aufgabe alter und die Annahme neuer Identitäten, dürften so rasch vor sich gegangen sein, dass sie sich nicht explizit in den Quellen wieder finden. Viele verschiedene Gruppen und Individuen sammelten sich, auf Beute und ein besseres Leben in den Provinzen des Imperiums hoffend. Die daraus hervorgegangenen soziologischen und ethnischen Strukturen konnten sich schnell wieder auflösen, zum Beispiel nach einer militärischen Niederlage. Eine Hauptfrage der Forschungen in Wien war die nach einer vandalischen Identität.

Thesenhaft zugespitzt konnte dabei der Schritt vom Bild des wandernden Volkes hin zu dem einer militärischen und politischen Elite, die Vandalen genannt wurde und das wohl auch als Eigenbezeichnung verwendete, getan werden. Diese Vandalen hatten zwei Jahrzehnte in Spanien Zeit gehabt, eine hohe soziale Position in den spezifischen Bedingungen des spätrömischen Reichs einzuüben. Schon Autoren wie Prokop haben die Vandalen, die mehrere Jahrzehnte auch Partner und Verbündete der Römer gewesen waren, in einen ethnisch definierbaren Feind verwandelt. Bereits vor der Etablierung des Regnums in Afrika hatten Salvian und Orosius einen barbarischen Feind gezeichnet. Diese Elite ist in ihrem Agieren im nordafrikanischen Regnum zu greifen. Statistische, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aussagen über antike Strukturen sind wegen des eigentlich anekdotischen Charakters der Überlieferung nur sehr begrenzt oder gar nicht möglich. Eine monographisch angelegte neue „Geschichte der Vandalen und des spätrömischen Königreichs in Nordafrika“ steht kurz vor der Drucklegung. Gemeinsam mit Historikerinnen und Historikern, Archäologinnen und Archäologen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Tunesien, Ungarn und den USA wurde in Wien der Sammelband „Das Reich der Vandalen und seine Vorgeschichte(n)“ in der Reihe des Instituts für Mittelalterforschung herausgebracht. In dem 337-seitigen Werk, herausgegeben von Roland Steinacher und Guido Berndt, sind Forschungsergebnisse und Diskussionen zu Herkunft, Geschichte und Bedeutung der Vandalen aufbereitet. Der Band vereinigt dabei die Ergebnisse und Probleme verschiedener Fachdisziplinen „und bietet mit seinen vielfältigen, methodisch durchaus unterschiedlichen, doch vom zuversichtlichen Bewusstsein der Notwendigkeit einer neuen Ausrichtung der

Forschung getragenen Beiträgen wertvolle Anstöße.“ (Rezension von Ulrich Lambrecht <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2009-1-089>)

Publikationen

Vandalen im frühneuzeitlichen Ostseeraum. Beobachtungen zur Rezeption antiker ethnischer Identitäten im 16. und 17. Jahrhundert, in: ed. Karl Strobl, Die Geschichte der Antike aktuell: Methoden, Ergebnisse und Rezeption (Altertumswissenschaftliche Studien Klagenfurt 2, Klagenfurt 2005) 279-298.

Rex Vandalarum - The Debates on Wends and Vandals in Swedish Humanism as an Indicator for Early Modern Patterns of Ethnic Perception, in: ed. Robert Nedoma, Der Norden im Ausland - das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderen vom Mittelalter bis heute (Wiener Studien zur Skandinavistik 15, Wien 2006) 242-252. (gemeinsam mit Stefan Donecker)

Rex oder Räuberhauptmann. Ethnische und politische Identität im 5. und 6. Jahrhundert am Beispiel von Vandalen und Herulern, in: **Grenzen und Entgrenzungen. Der mediterrane Raum**, ed. Beate Burtscher-Bechter/Peter. W. Haider/Birgit Mertz-Baumgartner/Robert Rollinger (Saarbrücker Beiträge zur Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft 36, Würzburg 2006) 309-330.

Der König der Schweden, Goten und Vandalen. Identität und Geschichtsbilder des 16.- 18. Jahrhunderts, in: ed. Walter Pohl/Helmut Reimitz, Vergangenheit und Vergegenwärtigung (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 14, Wien 2008), im Druck. (gemeinsam mit Stefan Donecker)

Gruppen und Identitäten. Gedanken zur Bezeichnung ‚vandalisch‘, in: Das Reich der Vandalen und seine (Vor-)geschichten, ed. Guido M. Berndt/Roland Steinacher (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 13, Wien 2008) 243-260.

Bände aus der Reihe der „Forschungen zur Geschichte des Mittelalters“ des Instituts für Mittelalterforschung:

Band 13

Das Reich der Vandalen und seine Vorgeschichte(n)

Guido Berndt/Roland Steinacher (Hg.), Wien 2008